

Prämiation: Mit täglicher Postversendung, Morgen- und Abendblatt, sammt der wöchentlichen Beilage...

Man pränumeriert ausserhalb Post-Ofen durch die Postämter; für Post-Ofen im Expeditionsbureau des „Ung. Lloyd“...

Morgenblatt.

Notierungen der Pester Waaren- und Effekten-Börse.

Table with multiple columns listing market prices for various goods and securities, including items like 'Weizen', 'Korn', and 'Effekten'.

Surse der am 18. Juli nicht notierten Effekten.

Table listing securities that were not traded on July 18th, including various bonds and government securities.

Wiener Telegramm vom 17. Juli.

Table containing telegrams from Vienna, including news about the market and international events.

Kommunikationen.

Table listing communication schedules for various shipping lines, including destinations like 'Dampfschiffahrt' and 'K. k. priv. Staatsbahn'.

Kommunikationen.

Large table listing communication schedules for various shipping lines, including destinations like 'Veren. ung. Dampfschiffahrt', 'Eisenbahnfahrten', and 'K. k. priv. Staatsbahn'.

Das Projekt der ungarischen Südbahngesellschaft.

Am 17. Juli Ter Plan, die ungarischen Finanzen der Endbahn von dem übrigen Ungarn zu trennen und sie unter eine getrennte ungarische Staatsverwaltung zu bringen...

Börsen- und Handelsnachrichten.

Am 17. Juli. An der Abendbörse war ein lebhaftes Geschäft in Pester Straßenbahn, welche die Regierung bis 400 bisahlt werden...

Geschäftsberichte.

Am 17. Juli. Die Witterung war heute heiter, aber ziemlich windig; die Temperatur ist etwas gefallen, das Thermometer zeigte Mittags 20° N. Wasserstand abnehmend...

Wasserstand.

Am 17. Juli. 8 5/8 u. N. am. Preburg, 17. Juli 6 7/8 u. N. am. M. Sziget, 16. Juli 3 4/4 u. N. am. Szabolcs, 16. Juli 8 4/4 u. N. am. Zoltau, 17. Juli 13 8/8 u. N. am. Szegedin, 17. Juli 15 8/8 u. N. am. Arad, 16. Juli 4 10/4 u. N. am. Gy. B. Esterházy, 16. Juli 2 5/8 u. N. am. Csege, 16. Juli 4 7/8 u. N. am. M. Tirob, 14. Juli 11 0/4 u. N. am. Szentl. 14. Juli 11 0/4 u. N. am. D. Tirob, 14. Juli 8 7/8 u. N. am.

Witterung.

Am 17. Juli. Die Witterung war heute heiter, aber ziemlich windig; die Temperatur ist etwas gefallen, das Thermometer zeigte Mittags 20° N. Wasserstand abnehmend...

Wasserstand.

Am 17. Juli. 8 5/8 u. N. am. Preburg, 17. Juli 6 7/8 u. N. am. M. Sziget, 16. Juli 3 4/4 u. N. am. Szabolcs, 16. Juli 8 4/4 u. N. am. Zoltau, 17. Juli 13 8/8 u. N. am. Szegedin, 17. Juli 15 8/8 u. N. am. Arad, 16. Juli 4 10/4 u. N. am. Gy. B. Esterházy, 16. Juli 2 5/8 u. N. am. Csege, 16. Juli 4 7/8 u. N. am. M. Tirob, 14. Juli 11 0/4 u. N. am. Szentl. 14. Juli 11 0/4 u. N. am. D. Tirob, 14. Juli 8 7/8 u. N. am.

Glänzender, doppelter Sieg!

Champion - Getreide - Mähmaschine von Walter A. Wood,

siegte über die Johnstonsche Getreidemähmaschine, so wie über alle andern Getreidemähmaschinen in Miskolez vom 10.—13. dieses und siegte gleichzeitig über Johnston, Harvester sowie über alle Getreide-Mähmaschinen in Breslau,

WALTER A. WOOD.

Aufklärung bezüglich des Ercsényer Wettmähens werden seiner Zeit gegeben,

Die der in Liquidation begriffenen **Pester allg. Verkaufs-Trödlerhallen-Gesellschaft** gehörigen, in **Pest, Theresienstadt**, liegenden

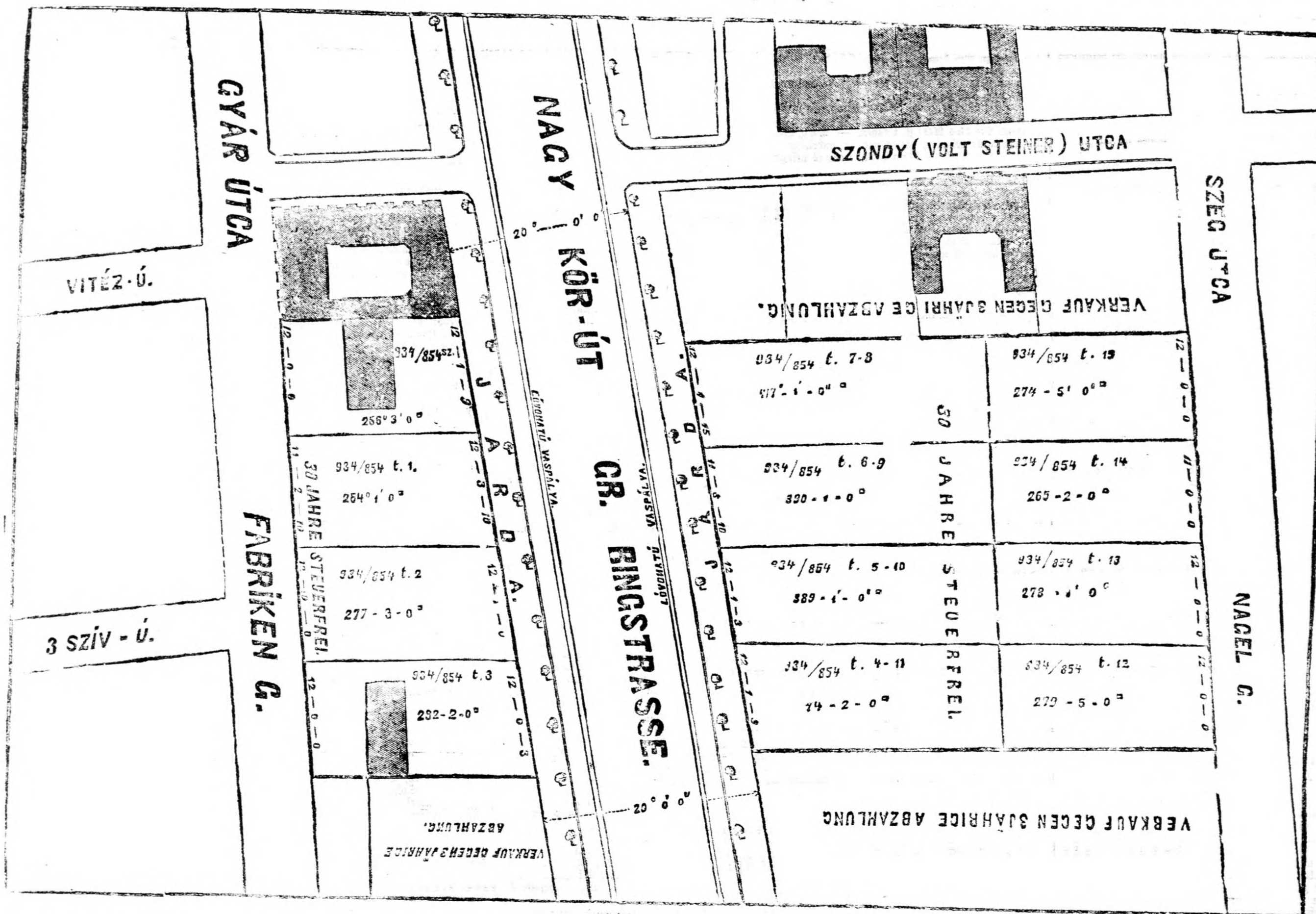
Z W Ö L F H A U S S T E L L E N .

wovon vier Hausstellen vis-à-vis der Dreierzengasse, an der **Fabrikengasse** und **Ringstrasse** (Durchhäuser), vier Hausstellen an der **Hingstrasse** und vier Hausstellen an der **Nagelgasse** gelegen sind, werden am **22. Juli 1. J.** und eventuell in den darauffolgenden Tagen, Vormittags 9 Uhr, an **Ort und Stelle** im Wege öffentlicher Feilbietung an der Meistbietenden veräußert.

Die Zahlungsfristen, Feilbietungsbedingungen und Pläne können täglich in den üblichen Amtsstuden im **Bureau des „Allgemeinen Spar- und Kreditvereines für Gewerbetreibende“** (Elisabethplatz Nr. 14) eingesehen werden.

Für das mit dem Verkaufe betraute Comité: **Albert Diamantstein**, Obmann.

Freiwillige Hausstellen-Lizitation
30-jährige Steuerfreiheit.



Freiwillige Hausstellen-Lizitation
(3-jährige Abzahlung.)

5 1/2 und 6 1/2-ige Pfandbriefe
(eingezahltes Kapital 10.000.000 Gulden)

der ungarischen allgemeinen Bodenkredit-Aktien-Gesellschaft, welche sich vermöge ihrer Sicherheit und des Zinsenertrages zur Kapitalanlage besonders empfehlen, sind zu den Tageskursen käuflich:

In Pest: An der Hauptkassa der Gesellschaft (Honethof),
bei Herren Bahrmann und Sohn (Franz-Deßgasse),
bei der ung. Eskompte- u. Wechselbank (vormals G. J. Rabibeur),
bei der Wiener Bank,
in der Wechselkassa der Franco-ungarischen Bank,
bei Herren J. Fuchs, Hofschneider (Franz-Deßgasse),
bei Herren G. H. Holzmarth und Schubert (Josefplatz), sowie in der Provinz bei sämtlichen Sparkassen und Banken, welche auch Bestellungen auf obige Effekten entgegennehmen.

4854

Die Anglo-Hungarian-Bank

emittirt vom 15. Juli 1872 angefangen bis auf Weiteres

Kassenscheine:

bei	1tägiger Kündigung	mit	3 65/100 %
"	8 "	"	5 0/100 %
"	8 "	"	5 1/2 0/100 %
"	14 "	"	6 0/100 %

Pest, am 12. Juli 1872.

Die Direktion.

Eigentümer S. Rothschild, A. Reichelder. Druck von Gebrüder Légrady. Pest, 1872.

1872

konnte man
und mitunter
den Schluß
Opposition
signation ein
staatsrechtlich
stellt worden
vor einer
Beziehungen
erhalten. In
man kann
recht hat
bin, der ich
Rockarm
Aufgabe ist
noch entlich
Es ist
sicherheit
auf der
linkes Cent
trum selbst
rangspunkte
müsse in der
Man dürfe
Erposition
den Worten
und Mittel
deute auf
müsse abge
„Regierung
nur ein An
Im Schoße
großer St
doh ein mit
im Parlam
müsse die
Zu
gehtigen
uns, daß
eine Part
nämlich d
Zu
Theile der
sind gebl
Partei u
liche Staats
staatsrecht
daß, wenn
andere sich
vergrößert
noch heft
lich, da
Erposition
Zweites
rechtlichen
Friedstou
abermals
das, wenn
Erposition
eines
ein Theil
Theil der
eigentlich
Linsen fer
D
Recht
gleich
im Ein
nommen
richt ein
ganzt
reparatur
Waffen
nun an
welches
Secretat
auf dem
terfucht
müssen
Wohltu
Waters
der will
dieses,
bürger
Platen
gedruckt
selben
equitt
müssen
gebenen
von
Lipen
vroune
Zeit
das
wahr
Gema
gemacht
in
schall
Amer
mit
Juli
Qualit
warm
Schiff
man
hatte
Gew
mar.
filber
1868
Witt
Die
der
ren
von
ren
halte
Am
wollt
ant
Auf
urth
Bun
reit
fons
der
mit
satt

ation zu bestehen haben. Wie alle öffentlichen Lehranstalten, auch die Fortbildung, unterliegen gleichfalls die bischöflichen Seminarien der Aufsicht der Regierungsbehörden. In den Prüfungen der angehenden Geistlichen, welche unter ihren Personalisten ein preussisches oder dem gleichberechtigtes Ministerienangehörigen auszusuchen haben, sendet die Regierung einen Kommissar. In Seminarien oder in Rom gebildete Geistliche können im Bereiche des preussischen Staates kein geistliches Amt erhalten. Durch die letzte Bestimmung wurde nur das Ministerialdekret vom 16. Juli 1852 in etwas anderer Form erneuert, wodurch der Besuch der römischen Bildungsanstalten für Theologen an eine vorhergehende Regierungs-Examination geknüpft wird. Trotz jener Verfügung ist Preußen mit Jesuitenkolonien und römischen Theologen überflutet, die von den Bischöfen eben in die einflussreichsten Stellen gebracht werden.

Ueber Thiers' neueste Siege äußert sich ein Korrespondent der „Allg. Ztg.“:

„Thiers lächelt triumphierend vor sich hin, wie ein leidenschaftlicher eigenwilliger Schachspieler, der mehrere Partien gleichzeitig spielt und auf allen Brettern den Gegnern den Ausweg versperrt. In Versailles helfen sie Alle zusammen, um ihn zu seinen Plänen auf Kohlen zu verbrennen. Er lacht hell auf, als sie, nachdem sie die neue Patentsteuer bewilligt hatten, die Zuschläge zu anderen direkten Steuern vorschlugen. Damit lieferten sie ihm ganz unversehrt noch 30 Millionen auf Rechnung der Kohlensteuern. Die Parteien schlugen sich um Monarchie oder Republik auf dem Rücken des Präsidenten. Der republikanischen Linken sind doch scham zu Muth, wenn sie an ihre freihändlerischen Wähler denken, und den legitimistischen Kandidaten der Rechten ist es nichts weniger als Ernst in ihrer freihändlerischen Opposition gegen die Republik Thiers'; denn in Wahrheit möchten sie die Kosten vom Grundbesitz auf die Industrie abwälzen, und glauben viele Landwirthe in der Verteuerung armer Kohlensteuern ihre Interessen zu finden. Die eigentlichen Freihandelsinteressierten sind selbst in den Verfassungskampfe hineingezogen, daß sie Thiers durch ihr Schweigen aufmuntern. Freilich bleibt ihnen der Trost, es handle sich um eine sehr mäßige Verteuerung der Kohlen, deren Wichtigkeit Thiers in seinen Missionen und Reden überhäuft, da zuletzt doch eine schmerzliche Restauration eintreten wird, als eine monarchische. Marshall Mac Mahon besitzt sich übrigens, Thiers zu seiner konservativen Republik rekonstruierender Weise Gutes zu wünschen.“

Wie die Sozialdemokraten über die Kapitalfrage denken oder wenigstens ihre Führer darüber schreiben, das geht wieder aus einem Leitartikel des Berliner „Soz. Demokr.“ hervor, worin es Herrn Schulte-Dehlig gegenüber heißt:

„Auch wir Sozialisten, wir rufen nicht: Nieder mit dem Kapital, wir rufen: Her mit dem Kapital! — Da das berühmte Sprichwort aber lediglich bei Ihnen selbst angehängen hat, Herr Schulte — so die 45,000 Thlr. — und bei einigen sonstigen Herren Ihrer Art, Dr. Warlich und Konsorten — so werden Sie es den Arbeitern schmerzlich verübeln können, wenn das „Her mit dem Kapital!“ aus ihrem Munde einst freitragend erschallen wird, so daß alles Ausbeutergesicht zittert. Die Arbeiter, sie, die große Masse der Staatsbürger, bilden den Staat; wofür denn, sie werden verlangen, daß der Staat sie erlöse; sie werden Kossalle's Fährne erheben und dann rufen: Her mit dem Kapital! Her mit dem Kapital! so würde klingen! Und Sie werden sich die Ehren vergrößern zu halten, Herr Schulte, und das ganze Ausbeutergesicht wird ins Manisch kriechen vor Angst, wenn die Arbeiter, die sozialistischen Arbeiter bereits rufen werden: „Her mit dem Kapital!“

Diese Sprache ist so handgreiflich, daß sie keiner Verdeutschung weiter bedarf. Im Uebrigen rechnet der „Sozialdemokrat“ auf den Zeitpunkt, wo der tiefgehende Spalt zwischen der Kapitalisten- und der Arbeiterklasse „das Kleinbürger- und Kleinbauernthum halb ganz verschlungen“ haben wird.

Amerika beabsichtigt, bei der japanischen Regierung Schritte betreffs der Eröffnung des gesammten japanischen Reiches zu thun und dürfte in den maßgebenden Kreisen in Jeddo das bereitwilligste Entgegenkommen finden. — Bisher waren nur einige Häfen den Europäern geöffnet.

Tageschronik.

[Personalia.] Der Zaveritus Baron Paul Sennep ist heute Früh hier angekommen.

[Die Aufnahme in die Geniekadetten-Schule] für junge Männer aus dem Civilstande, welche sich zu Genieoffizieren auszubilden wünschen, ist für den am 1. Oktober 1. J. beginnenden Vorbereitungskurs an folgende Bedingungen geknüpft:

1. Der Betreffende muß, bevor er in das erwähnte Institut aufgenommen wird, in irgend eine k. k. Genietruppe eingetritten, respective dazwischen als Truppenangehöriger, oder auch er oder seine Angehörigen aller diesbezüglichen Auslagen entbunden sind.

2. Derselbe ist verpflichtet, aus den zur Schlussprüfung in Oberrealschulen gehörenden Gegenständen vor einer zu diesem Zweck eingesetzten Kommission noch im Laufe des Monats August 1. J. eine Prüfung abzugeben, von deren Erlolge die Aufnahme abhängt. Die Prüfung kann bei den Wiener, Kremler, Dmüßer, Prager und Omer Genie-Regiments- oder Bataillonskommanden abgelegt werden, wofür auch die Gelübde zu richten sind.

3. Der Geese hat, wenn er den ein Jahr dauernden Vorbereitungskurs mit gutem Erlolge absolviert, Anspruch, in die Geniekadettenschule mit zwei Jahrgängen überetzt zu werden, worauf dann seine Ernennung zum Kadetten (Offiziersstellvertreter) bei der Genietruppe erfolgt.

4. Wer in die Kadettenschule aufgenommen wird, muß sich verpflichten, daß er für die daselbst verbrachten zwei Jahre, außer der Dauer des vorchriftsmäßigen wirklichen Dienstes, noch zwei Jahre im aktiven Dienste verbleiben wird.

5. Die weiteren Einzelheiten der Lehrplan u. s. w. können bei den Ergänzungsbezirkskommanden, sowie bei den Genietruppen eingesehen werden.

[Die für wissenschaftlichen Staatsprüfungen] werden im diesem Jahre am 7. Oktober und den Umständen angemessen an den darauffolgenden Tagen stattfinden. u. wird die Staatsprüfung für höhere Forstbeamte ausschließlich in Pest (mithin in Klausenburg nicht mehr), die Prüfung für das untergeordnete Forstpersonal nicht, wie bisher, in Pest, sondern in Klausenburg, Preßburg, Raasdorf, Raibau

und Temesvár stattfinden. Die entsprechend instruirten Gesuche wegen Zulassung zur höheren Staatsprüfung sind bis 20. September 1. J. an das Ministerium für Ackerbau, Industrie und Handel, wegen Zulassung zu den kleineren Prüfungen aber an die Oberregierungen der oben erwähnten fünf Jurisdiktionen zu richten.

[Die architektonische Abtheilung des ungarischen Ingenieur- und Architektenvereins] hält am 19. d. — Freitag — Abends um 6 Uhr, eine Versammlung, zu welcher die Mitglieder vom Präsidium eingeladen werden.

[Südungarische historische und archaische Gesellschaft.] Unter diesem Namen ist ein neuer wissenschaftlicher Verein in der Bildung begriffen. Ueber Veranlassung des Oberregiments des Temeser Komitats, Sigmund Ormos, wird am 25. d. in Temesvár eine Beratung der Freunde von Geschichte und Archaische beabsichtigt. Zweck der Gesellschaft ist, die historische Vergangenheit, sowie die Gegenwart des Temeser, Temesváler, Krassóer und Arader Komitates, sowie der provinzialisierten Banater Militärgrenze zu erforschen und die darauf bezüglichen Nacharbeiten aufzuheben; ferner die in dieser Gegend zerstreuten Kunstantiquitäten aus dem Alterthum und Mittelalter im Wege von Nachgrabungen, Geschenken und eventuell Ankäufen für ein zu gründendes Museum zu sammeln. Mitglied der Gesellschaft kann jeder unbefohlene Staatsbürger sein. Die Mitglieder sind entweder gründende, die mit der Gründungsumme von 100 fl. dem Vereine beitreten, oder solche, die einen jährlichen Beitrag von 5 fl. leisten.

[Neuer.] Heute Nacht gegen halb 2 Uhr entstand in der Fabrikstraße, auf dem Dachboden des ebenerdiges Hauses Nr. 35, Feuer, welches so rasch um sich griff, daß bald das ganze Haus lichtlos brannte. Zwei Nachbargebäude waren durch den Brand arg bedroht, und ist auch das ebenerdige alle umliegende Haus zum Theile von den Flammen ergriffen worden. Durch das rasche und erfolgreiche Einschreiten der Feuerwehre wurde die Ausdehnung des Feuers bald beschränkt, und die anstehenden Häuser gerettet. Der Dachstuhl ist ringsum abgebrannt. In dem ebenerdigen Nachbarhaus soll eine größere Partie Petroleum eingelagert sein, was, wenn die Vorkaution des Brandes nicht gelungen wäre, die ganze Häusergruppe in die größte Gefahr gebracht hätte. Der Brand währte bis gegen 3 Uhr Morgens. — In Gungl's sind gestern Nachmittags gegen 2 Uhr 20, junimil mit Koch gedeckter Säuler abgetrauert.

[Brudermord wegen vier Gulden.] Aus Nagy-Béter schreibt man der „Ref.“, daß in der Gemeinde Növesch des Baramoer Komitats zwei Landleute, leibliche Brüder, wegen einer Schuld von 4 fl. in Streit gerieten, im Folge dessen der Schuldner seinen Gläubiger auf der Wiese mit einer Sense so schwer an der Schulter verwundete, daß derselbe in Folge des erlittenen großen Blutverlustes anderen Tags verschied. Der Mörder wurde verhaftet und in's Gefängniß geführt.

[Opfer des Aberglaubens.] Vorige Woche endete sich über die Ortshafte Dámos ein schreckliches Gemitter. Das ungebildete rumänische Bauernvolk dieser Gegend ist in dem festen Glauben befangen, daß gegen Gemitterwürme das Glodengeläute ein sehr praktisches Remedium sei. Dessen Wahn theilte auch der Damoser griechisch-katholische Pfarrer. Er begab sich daher, als das Gemitter heranzog, mit dem Küster auf den Kirchthurm, um die Glocken zu läuten. Das Verhängnis wollte aber, daß der Blis gerade in den Kirchthurm einschlug und die beiden Männer augenblicklich tötete.

[Menschenfresser — Senne halber.] Der Banat-Komloer Einwohner Georg Alera war in der Gemeinde als Hülsenrieder bekannt, weshalb ihm auch der Nachtwächter Juon Esolot nachstellte. Es war am 2. November des Jahres 1870, als Esolot auf seiner nächtlichen Runde in dem Hofe Alera's ein todt's Huhn entdeckte. Esolot drang unter lauten Klagen in den Hof, nahm das Huhn zu sich und ging wieder hinaus. Doch Alera war durch den Lärm aufgeweckt worden, setzte Esolot nach und verlangte von demselben, nachdem er ihn eingeholt hatte, sein Huhn zurück. Esolot verweigerte die Herausgabe desselben, es kam zu Thätlichkeiten, die für Beide gleich traurig endeten, denn Esolot zog in der Hitze der Schlägerei ein großes Messer und stieß es dem Alera so tief in die linke Seite, daß er kurz darauf den Geist aufgab. Gestern verhandelte nun, wie der „Reform“ geschrieben wird, eine vom Arader k. Gerichtshofe nach Szegedin entsandte Kommission den Fall und verurtheilte den rumänischen Juon Esolot zu zwei Jahren schwerem Kerker und Erlaß der Gerichtskosten.

[Seeischlange.] Mit der Sauregurkenzeit hält auch, wie gewöhnlich, die Seeischlange wieder ihren Einzug. Der „Natal Colonist“ bringt darüber folgendes Schreiben: „Mein Herr! Da ich annehme, daß die wahrheitsgetreue Beschreibung der Seeischlange, dieses ozeanischen Wunderthieres, Seitens eines Angenehmen Ihre Leser interessiert, bitte ich Sie um Aufnahme folgender Zeilen. Während meiner letzten Hieherreise von London habe ich drei Seeischlangen gesehen, aber ich glaube, daß die Beschreibung der letzten von ihnen genügen wird. Am letzten 30. Dezember war ich am Nord der „Silverwell“ in circa 35° S. B. und 39° O. L., als um sechs Uhr pünktlich Minuten eine enorme Schlange, welche fast genau unter dem Bug megenau, zur Vermeidung des Kurzes umging. Sie war wenigstens 1000 Ellen lang, und etwa ein Drittel der Länge erschien bei jedem Schlage des enormen fächerförmigen Schwanzes an der Oberfläche; mit letzterem bewogte sie sich vorwärts, indem sie ihn hoch über die Wellen hob und den Rücken wie eine Landtschnecke oder eine Raupe bog. In Gestalt und Verhältnissen glich sie sehr der Cobra und war wie diese im Nacken zwischen Hals und Kopf eine knöcherne, angeschwollene Protuberanz. Der Nacken war der dickste Theil des Thieres. Der Kopf hatte die Form eines Stierkopfes, die Augen waren groß und glühend, die Ohren freisrand und lagen in derselben Linie, wie die Augen, während der Kopf mit

einem Hornkamm versehen war, den sie nach Belieben hob und senkte. Sie schwamm sehr rasch und schlug die Wellen zu Schaum, wie eine Handlung an zerrenen Klippen. Die Sonne schien sie hell und mit einem guten Fernglas sah ich, wie die einander d. beiden Schwuppen des Rückens sich hoben und schloßen, so wie der gleich dem Regenbogen gefärbte Rücken sich bog. J. Cobbin.“ — Es ist nach dieser Beschreibung kaum zweifelhaft, daß auch hier ein Wandzug dichtgedrängter Fische den Anlaß zur Zaublung gegeben hat.

[Treifach eingehändelte Adler.] Das deutsche Konfultatswappen besteht, — so berichtet der „A. Z.“, in einem goldenen, von der Kette des Schwarzen Adlersordens umhüllungenen Schilde, in welchem sich der Reichsadler zeigt. Dieser ist schwarz mit rothem Schmelze, rothen Klauen und roth gezinkt. Auf der Brust desselben liegt der königlich preussische Wappenstein, ferner, das ein schwarzer gelber Adler, rothgezinkt und mit dem goldenen Konigskrone, mit der linken einen blauen, goldbestreuten und bestanzten Reichsadler hält. Seine Krone ist mit goldenen Aehren besetzt. Auf der Brust trägt er den von Silber und schwarz gezierter lebensvolleren Stammhirschen. Auf dem Schilde ruht eine Reichskrone. Derselbe besteht aus einem goldenen Stierhirschen, der aus vier größeren und vier kleineren, abwechselnd nebeneinander gestellten, oben abgerundeten, mit Brillanten eingetauchten goldenen Schilde gebildet ist. In den größeren Schilde zeigt sich ein aus silbernen zusammengefügtes gerades Kreuz, welches in den Winkeln von gleichförmigen Kreuzen begleitet wird. In den kleineren Schilde des Stierhirschen erscheint der ebenfalls mit Brillanten besetzte Reichsadler, über dessen Haupte ein achtschalbiger Stern schwebt. Auf den größeren Schilde ruhen vier golden, nach vergierte Bügel, welche im Schilde ruhen, wo sie zusammenhängen, in einem Blatt-Cornament endigen, aus welchem sich die blaue, goldbestreute, freiste und mit einem goldenen Reichsapfel erhebt. Die Reichskrone ist gelb oder gelb gefärbt und eine Krone, mit Goldbestreuten, trägt über die Schilde des Stierhirschen bis zur Hälfte der Höhe der Bügel empor. Der Schilde wird von zwei auf einer Markensseite stehenden mit goldenen besetzten und mit Keulen besetzten, bärtigen wilden Mannern umgeben.

[Ein schwarzes Unglück] ereignete sich jüngst bei der Station Kärntin an der preussischen Ostbahn. Der von Königsberg kommende Zug traf mit dem von Soltau kommenden Omnibus zusammen. Letzterer wurde in Stücke zertrümmert, die Pferde und sieben Passagiere wurden in entsetzlicher Weise getödtet. Auch die Lokomotive soll beschädigt worden sein.

[Wien, 17. Juli.] Die Börse war heute etwas freundlicher gestimmt, doch ist die Geschäftsbildung vorwiegend und wenn die französische Geldmärkte wohl erst dem Herbstbeginn, nicht es, daß alle in Frankreich verbreiteten österreichischen Papiere in großen Mengen zurückgezogen und einen Theil auf die deutschen Plätze über. Doch wird dieser Zustand von seiner langen Dauer sein, weil das deutsche Kapital allmählich diese Papiere aufzukaufen wird. Bodenrenten, Lombarden und Staatsbahn, die bisher ihren Hauptmarkt in Paris gehabt, werden nun ihren Schwerpunkt nach Wien, Frankfurt und Berlin verlegen, während Paris selbst als Vorkaufsplatz immer mehr an Bedeutung verlieren wird. An der Börse möchte man wissen, daß der morgige Bankausweis günstiger lauten wird, doch scheint aus demselben eine starke Anwartschaft auf jeden falls rechtlich zu sein. Das Geld war auch heute flüssiger.

[Wien, 17. Juli.] Im Hinblick auf die gebetterten ausländischen Notierungen eröffnete die heutige Vorbörsen mit guten Notierungen, dabei war der Geldstand ein günstiger und die Folge davon war eine allgemeine Kurssteigerung aller in Umlauf gelangten Werthe. Kreditaktien haben sich von 327.70 auf 328.60, Anglo-Austrian von 298.50 bis 300, Unionbank von 274.50 auf 274.75, Sponsel-Rentenbank von 216.50 auf 217.50, Vereinsbank von 156.50 auf 157, aus dem Rechte. In Franco-österreichischen wurde 127.90 und 128, in Austro-Roman 137 bis 137.50 gemacht. Bankverein befestigte sich von 347.50 auf 348.25. Lombarden verloren von 207.70 bis 207, da der Verkauf der ungarischen Subhastirte wieder vertagt wurde. Tramway sehr lebhaft gehalten, liegen von 326 auf 329.50, Staatsloose von 331.50 umgelegt. Wiener Baugesellschaft verkehrten sich von 208.75 bis 209.50 und Allgemeine österreichische Baugesellschaft von 126.20 bis 127.25. 20-Francstüde stiegen von 8.85. Der Verkehr im Gießen und Gängen genommen war doch ein limitierter. Um halb 12 Uhr blieben: Kreditaktien 328.60, Anglo-Austrian 299.80, Lombarden 207.20, Unionbank 274.50, 20-Francstüde 8.85.

Die Mittagsbörse war recht lebhaft und ergiebt die Spekulationsresultate einige Anzeichen. Anglo-Austrian haben sich von 300 bis 300.75, Kreditaktien bis 328.60, Unionbank auf 274.75, Vereinsbank kamen mit 158.50, Sponsel-Rentenbank mit 216.50 aus dem Markte. Staatsbahn und Oberberger sehr geliebt, erlere bis 324.50, letztere zu 193 bezahlt. Staatsloose matter. Um halb 1 Uhr (Eröffnungzeit) blieben: Kreditaktien 328.50, Anglo-Austrian 300.75, Lombarden 207.40, Union 274.75, 20-Francstüde 8.85. Die zweite Börse war ebenfalls der Regenden Lebhaftigkeit und hielten sich die gebetterten Notierungen bis zum Schluß der Börse anrecht. Am Eisenbahnmärkte waren die Umsätze ziemlich belangreich, am meisten gefragt waren Staatsbahn, Südbahn, Oberberger und Franz-Josephsbahn. Renten und Staatsloose recht fest. Fremde Wechsel und Komptanten wenig verändert. Um halb 2 Uhr blieben: Kreditaktien 328.60, Anglo-Austrian 301.—, Lombarden 207.40, Unionbank 274.50, 20-Francstüde 8.85.

Liquidations-Kurse: Papier-Rente 64.30, Silber-Rente 71.30, 1860er Rente 104.—, 1864er Rente 144.20, Ungar. Brämien-Anleihen 107.50, Turf. Brämien-Obligationen 76.30, 20-Francstüde 8.85, Anglo-Oest. Bank 299.—, Anglo-Ostungarischer-Rent 108.—, Austro-egyp. Rent 150.—, Austro-Ostungarischer-Rent 157.—, Austro-östliche Kreditaktien 126.—, Allgemeine österreichische Baugesellschaft 126.—, Wiener Bankgesellschaft 208.—, Borsen- und Kreditbank 103.—, Borsen- und Wechselbank 200.—, Kommissionsbank 157.—, Kreditaktien 328.—, Ungarische Kreditbank 153.—, Donau-Dampfschiffahrtsges. 606.—, Escompte- und Kreditbank österr.-ungar. 95.—, Franco-österreichische Bank er. C. 128.—, Franco-ungarische Bank 118.—, Handelsbank 232.—, Sponsel-Rentenbank 216.—, Industrie- und Bodenrentbank 95.—, Innerberger Hauptg. 182.—, Landes-Bankenverein 117.—, Nationalbank 848.—, Oesterr. allgemeine Bank 240.—, Oesterr. Interventionsbank 190.—, Raten- und Rentenbank 86.—, Ungarische allgemeine Boden-Kreditaktien 157.—, Unionbank 274.—, Union-Bankgesellschaft 93.—, Vereinsbank 157.—, Wechselbank 215.—, Vereinsbank 88.—, Wiener Bank 34.—, Wiener Bauverein 50.—, Wiener Bodenbank 118.—, Wiener Börsen-

bericht — 95
319, 22. Bericht
brechtsbahn 17
Bahn 242, 21
2070, Reich.
192, Gemborg
217, G. Hudo
180, 334, Erb
180, 328, 11
166, Hngar.

— Rad
stellt sich die
pessische dar,
um 569,770 fl.
sich um 1,702 fl.
aus dem Beste
Metallschab
Deuten um
der Bank ist
hat um 1,468
men, dagegen
um 74,561 fl.
von der
bezw. ab: 1
Bezeugung des
72 fl. verbr
Metallschab
sel 25,080,805
3,156,909 fl.
29,567,300 fl.
Obligationen
4,410,666 fl.

• Bei
banken, Fe
heute harte
steigend. Die
achtung. Die
und wurden
mit 328.90 fl.
Bolsbank m
An de
403—410 Kr
öfter. Kredit
117.87 fl., 20
Theorienfäll
sah sehr bel
fäher bis
Zwischen
684, schätz
luten sein
Die s

Ungar.
Ungar.
Ungar.
60m
71er 21

34
Werden d
schlechte
Bretter
zu der
Hyll's
seinen Ju
ins Vill
alten Her
dasselbe
rocher te
Weins h
Sicherhe
wurde, r
sie ihn v
für ib
selben se
lachen un
Gesellschaft
die Aus
und selbst
durch au
und sein
tektet u
Ghancen
rents Ab
zute bis
diesem G
aus das
Croupat
Sauter

16 Sgr. per Juli 4 Zhr. 25 Sgr. Del Müller, loto
 23¹⁰ Zhr., per Juli 12¹⁰ Zhr.
 Zettin, 17. Juli. Produktenmarkt. Weizen
 loto 67-80, per Termin 79, Roggen loto 46-51, per
 Termin 50, Del loto 24¹⁰, per Termin 24, Spiritus loto
 24, per August 23¹⁰.
Samburg, 17. Juli. Produktenmarkt.
 Weizen fest, per Juli-August 158, per September-Oktober 150,
 Roggen fest, per Juli-August 97, per September-Oktober 98,
 Del matt, loto 24, per September-Oktober 24¹⁰, Spiritus
 still, per Juli 18, per September-Oktober 17¹⁰, per Ok-
 tober-November 15¹⁰.

Paris, 17. Juli. Produktenmarkt. Wehl
 per laufenden Monat 72.25, per Juni-Juli 70. — Wehl
 per August-Sept. 62. —, Kübel per laufenden Monat 89.25,
 per Juni-Juli 90. —, per August-Sept. 91.75, per vier
 Monate —, Weizen per laufenden Monat 101.50, per
 Juni-Juli 98.50, per August-Sept. 96. —, Spiritus per lau-
 fenden Monat 51. —, per Juni-Juli 51.75, per vier Som-
 monate 53.75, Ruder, raffiniert 158.
London, 17. Juli. Produktenmarkt. Um-
 fang in Getreide befrachtet, Preise nominell unverändert. Im-
 fuhren Weizen 14,930 Quartier, Gerste 2930 Quartier, Hafer
 18,810 Quartier.

**Die Wechselstube der
 PESTER BANK**
 Dorotheagasse Nr. 10.
 empfiehlt sich zum Ein- und Verkauf von Gold und Sil-
 bermünzen, sowie aller Gattungen Effekten und
 Versicherung der coulantesten Bedienung und nimmt
 Aufträge für alle ausländischen Börsen entgegen.
 Verantwortlicher Redakteur: Carl Weisfäher.

Wiener Börse v. 17. Juli.

A. Allgemeine Staatsschuld.		Geld	Waare
Österr. Staatsanleihe 1854, 100 R.	64.35	64.45	
„ „ 1858, 100 R.	64.35	64.45	
„ „ 1860, 100 R.	71.20	71.80	
„ „ 1864, 100 R.	71.20	71.30	
„ „ 1868, 100 R.	63.50	64.50	
„ „ 1872, 100 R.	64.50	65.50	
„ „ 1876, 100 R.	103.90	104.10	
„ „ 1880, 100 R.	127.75	128.25	
„ „ 1884, 100 R.	144.25	144.50	
„ „ 1888, 100 R.	24.50	25.50	
„ „ 1892, 100 R.	117.50	118. —	

B. Grundlast. Obligat.		Geld	Waare
Österr. Staatsanleihe 1854, 100 R.	96.75	97.25	
„ „ 1858, 100 R.	76.50	77. —	
„ „ 1860, 100 R.	77.25	78. —	
„ „ 1864, 100 R.	84. —	85. —	
„ „ 1868, 100 R.	96. —	97. —	
„ „ 1872, 100 R.	94.50	95. —	
„ „ 1876, 100 R.	93.50	94. —	
„ „ 1880, 100 R.	94.25	94.75	
„ „ 1884, 100 R.	79.50	80. —	
„ „ 1888, 100 R.	91.50	92.50	
„ „ 1892, 100 R.	81.50	82. —	
„ „ 1896, 100 R.	86.50	87. —	
„ „ 1900, 100 R.	81.25	81.75	

C. Andere öffentl. Anleihen.		Geld	Waare
Österr. Staatsanleihe 1854, 100 R.	96.20	96.40	
„ „ 1858, 100 R.	107.15	107.35	
„ „ 1860, 100 R.	112. —	113. —	
„ „ 1864, 100 R.	107.75	108. —	
„ „ 1868, 100 R.	86.25	86.50	
„ „ 1872, 100 R.	88.50	88.75	
„ „ 1876, 100 R.	76.40	76.60	

D. Aktien von Banken.		Geld	Waare
Anglo-Bank 200 R. 40%	301. —	301.50	
Amst. Bank 200 R. 40%	107.50	108. —	
Com. Bank 200 R. 40%	150. —	151. —	
Deutsche Bank 200 R. 40%	181.50	182.50	
Edelb. Bank 200 R. 40%	328.30	328.70	
Gen. Bank 200 R. 40%	152.25	152.75	
Handelsbank 200 R. 40%	100.00	100.00	
Ind. Bank 200 R. 40%	128. —	128.50	
Internat. Bank 200 R. 40%	118.25	118.75	

Eigentümer: E. Rothfild, St. Weisfäher. — Druck von Gebrüder Legrand.

landen, diesen Becher vor langer Zeit geschenkt hatte, bei seiner Arbeit die Gefell-
 schaft im Auge gehabt hätte, in deren Händen sich sein Werk jetzt befand, so hätte
 er keinen passenderen Gegenstand für seine Bildwerke wählen können. Hier fanden
 sich seine Satyrn und Centauren lebhaftig wieder; die Stärke und die Schmin-
 des Sohnes der Almene glücken der Stärke und den Schmin des Mannes, der
 sich jetzt von seinem Eize am ebern Ende der glänzenden Tafel erhob und aus
 dem Becher einen Zug that, als wäre der Vorwein Porter gewesen. Es war ein
 Kunststück, das Gefäß mit einer Hand zu halten, und darum that es Carew; aber
 es auf einen Zug zu leeren war selbst für ihn unmöglich, denn er fühlte drei Fla-
 schen Wein. Obgleich der Squire sonst von jeder Ehrlichkeit vor menschlichen und
 göttlichen Dingen frei war, so hatte er doch eine Art von abergläubischem Respekt
 vor seinem Becher und glaubte, daß, solange sich derselbe in seinem Besitze befinde
 — wie das „Glück von Edenhall“ — er nichts zu fürchten habe. Er knüpfte die
 ganze Wichtigkeit einer religiösen Ceremonie — und es war in der That die
 einzige, die er beobachtete — an den Gebrauch dieses Bechers und war sehr em-
 phatisch gegen jede leichtfertige Aeußerung während dieses Actes, wie wenn es sich
 um eine Gotteslästerung gehandelt hätte. Aber das Aussehen nach Trinke
 mehr das Halten des kostbaren Tringefäßes war nicht immer eine leichte Sache
 für die Güte des Squire, wie sich eben jetzt wieder zeigen sollte. Bei dem Herum-
 reichen des Bechers herrschte die Sitte, daß einer den Deckel hielt, während sein
 Nachbar, nachdem er sich gegen den Darreichenden verneigt hatte, aus dem Becher
 trank, und es traf sich, daß Frederick Chandos sich demgemäß gegen seinen Wirth
 zu verneigen hatte, während das Tringefäß noch reichlich gefüllt war. Unfsicher
 auf seinen Füßen und zitternd vor Aufregung und infolge des schweren Gewichtes
 seiner Last, ärgerte er mit dem Trinken. Vielleicht hatte er in seinem schon wein-
 schweren Hirn die vage Abficht, den Becher weiter zu reichen und dadurch sein
 Mißfallen gegen Carew zu erkennen zu geben. Wie dem sei, das Jögern belam
 ihm schlecht, denn mit einem wilden Ausruf der Ungeduld schlug Carew Chandos
 so mit dem großen Deckel auf den Kopf, daß derselbe auch Nase und Kinn nicht
 verschonte. Durch die Infulle außer sich gebracht, gab Chandos den Inhalt des
 Bechers, wie er meinte, Carew ins Gesicht, in der That aber hinein an der an-
 dern Seite stehenden Nachbar — der die blendend weiße Cravatte und die eben-
 weisse Weste, und nun ent- ne Scene, die nur Smollet's Feder würdig
 hätte beschreiben und v. l's Pinzel hätte malen können. Es war, als ob
 plötzlich ein verabschieden zu einer allgemeinen Schlägerei der Gäste
 des Squire gegeben worden wäre. Die einzige Kunst, die dabei zur Geltung kam,
 war die des Vogens, und fast jeder der Kämpfenden hatte eine besondere Art,
 seine Schläge mit der einen oder der andern Hand zu führen, die er für einzig
 hielt und deren Wirkung zu beobachten er sehr begierig war. Die mit ihren Hän-
 den weniger Geschickten bedienten sich jeder andern Waffe, die ihnen gerade zur

Hand war. Das Defect-Service von Meisner Porzellan, auf dessen einzi-
 gen Stücken sich gemalte Ansichten von deutschen Städten befanden, hatte
 einst zur Ausrüstung einer Prinzessin gehört und wurde mit Recht als einer der sel-
 tenen Schätze von Compton betrachtet, aber es wurde jetzt nicht mehr reiner,
 als wenn es das Tafelgeschirr der Centauren gewesen wäre. Die Teller flogen umher
 wie Turfsteine, und der ganze Tisch gleich bald einem Trimmerbau von Glas
 und Porzellan. Der herrliche Käse dieses Kampfes wurde nur überboten durch die
 Donnerstimme Carew's, der seinen Becher verlangte, unaussprechliche Flüche gegen
 jeden ausstieß, der dieses Tringefäß beschädigen würde, und drohte, seinem Va-
 ren den Maulkorb abzunehmen und denselben herinzuwerfen zu lassen. Die Diener,
 für welche solche Auftritte nichts Neues waren, standen gedrängt an der Thür
 und warteten mit Gleichmuth des Ausgangs dieses Kampfes ihrer Herren. Endlich
 nahm die Sache ein Ende; der Komplatz gleich einem Schiff nach dem Sturm,
 das Verderb vom Sturm fast rein gefegt und die Mannschafft, welche in das
 Weinlager des Schiffes eingebrochen war, lag erschöpft umher.
 Richard Hyde, der mit seinen beiden Nachbarn keinen andern Antheil an
 der Schlägerei genommen hatte, als, soweit es galt, sich vor Schlägen und Wun-
 geschossen zu schützen, war noch erlaunter über die allgemeine gute Laune, die
 jetzt nach dem Kampfe herrschte, als über die Prügeln selbst. Wenn in den Aeren
 der Kampfen heißes Blut gerollt hatte, so schien dasselbe nun völlig abgekühlt
 zu sein, denn jetzt hörte man nichts als Gelächter und keckiges Schlagen mit
 Hänken auf den Tisch. Die Gesellschaft schien durch ihre eigene Verschlingung so be-
 friedigt wie die Zuschauer einer Wehna akt pantomime, die mit ihren Hertraggel-
 sichten über ein stattliches Gemäl auf der Bühne ihre überdramatische Freude
 zu erkennen geben. Die Habitus von Compton glücken in der That wilden
 Schülungen, die einen Spectakelmoder zum Behrer haben, der ihnen als einzige
 Lehre die gibt, sich nach Herzenslust zu prügeln. Ja, der sohe Ausbruch hatte in
 der That eine wohlthätige Folge, denn er machte der Orgie, die sonst wohl noch
 stundenlang gedauert haben würde, ein raides Ende. Keine Stimme erhob sich
 dagegen, als Hyam Hill aufstand und im ernstesten Tone sagte: „Wie wäre es,
 meine verehrten Freunde, wenn wir uns jetzt zu dem Tische in den Salen begä-
 ben?“

